

begleitung ausführt. Das Lied vom deutschen Kaiser (Dank diese Nacht) behandelt den in jeder Weise geliebten Abend. — Wie wir erfahren, hat der Verkauf der Prozeduren die monatliche Summe von ca. 78 M. ergeben. Der Erlös fließt in die Kasse der Schule, aus der weniger bewährte Schüler mit Vermitteln und anderen unterstützt werden.

Die Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung* lautet das Thema zu dem Experimentalvortrag, den Herr Lehrer Haack auf Veranlassung des Gewerbevereins gestern Abend im Gesellschaftshaus hielt. Der Vortrag begann mit Erwähnung der früheren Beleuchtungsarten und schloß im allgemeinen die elektrische Beleuchtungstechnik vom Anfangsstadium bis zur heutigen Vollkommenheit. Eingehender wurden dann die verschiedenen elektrischen Glühlampen beschrieben, wie die Kohlenfadenlampen, die Nernstlampe, von dem Metallfadenlampen die Osmiumlampe (mit Angaben über die Gewinnung des wertvollen Osmiums und dessen Verwendung zum Beleuchtungszweck), die Osramlampe, sowie schließlich die Bogenlampenbeleuchtung mit gewöhnlichen Kohlenstäben, die Glammenbogenlampe und die Dauerbrandlampe. Die verschiedenen Typen der Lampen wurden in ihrer Wirkung gezeigt, die Brenndauer der Glühlampen angegeben, der Kostenpunkt für den Kraftverbrauch der einzelnen Lampen berechnet und Vergleiche mit den Preisen für Gasbeleuchtung angestellt. Besondere Beachtung für die Beleuchtung der Wohn- und Geschäftsräume verdiente die Osramlampe, deren Glühlampen eine ungemein lange Brenndauer besitzt und die sich gegenüber der Gasbeleuchtung billiger stellt. Die Osramlampe kann dem Glühlampe wesentliche Konkurrenz bieten, namentlich wenn sie zu erwartende weitere Verbesserungen ergibt. Der Vortrag gipfelte in dem Schlusse, daß die Technik in der Beleuchtungsfrage nicht auf dem jetzigen Punkte stehen bleibt, sondern immer weitere Verbesserungen erfährt. Die Zuhörer folgten mit Interesse den Ausführungen des Herrn Haack und waren ihm für den Vortrag dankbar.

Zu einem eintägigen Gastspiel war gestern Abend die mehrerwähnte weltliche Komikerin Pepi Weiß mit ihrem Ensemble im Wettiner Hof eingetroffen. Und wer geglaubt hätte, daß bei der Fülle der für diesen Abend angeordneten Veranstaltungen der Saal sich kaum füllen würde, sah sich enttäuscht. Sogar sehr gut besetzt war der Saal, als pünktlich 7/8 Uhr die Vorträge begannen. Von den Vortragenden interessierte natürlich am meisten die Pepi Weiß selbst, denn mit ihrem Namen ist gewöhnlich Bekanntheit gemacht worden und man war deshalb auf ihre Auftritte immerhin einigermaßen gespannt. Sie enttäuschte auch nicht, wie gleich vorweg bemerkt sei, wenn auch im Anfang ihr Vortrag vielleicht nicht den Eindruck hinterließ, den man ihrem Auftreten nachschäme. Erst bei ihrem wiederholten Auftreten erzielte sie bessere Wirkung, so daß dann das Publikum, das sich erst etwas zurückhaltend zeigte, nicht mit Beifall lachte. Ihre Schläger „Friedrich“ und „Komm, hilf mir mal die Rolle drehn“ schlugen ein; das Publikum bewies das durch Applausen und lebhaftes Geklingeln. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles boten recht Anerkennenswertes, so besonders die Netze, wofür kaum 9 Jahre alte Sängerin Angelika mit dem Puppenleben und dem reizenden Ringelreihen aus der „Doarpringessin“, den sie mit dem Humoristen Flegelner ausführte. Letzterer brachte weiter „moderne“ Witze und Aphorismen, die infolge der vollendeten Vortragweise gut wirkten, selbst wenn sie nicht samt und sonderb neu waren. Der als Vortragsmelodie bezeichnete Josef Falkner kann sich mit Recht diesen Titel zulegen; er bewies das durch Regitationen bekannter und unbekannter Gedichte. Das nicht unbekannt tragische Gedicht „Is ist Iwe, dein Sohn“ und das ferner noch bekanntere W. O.-Gedicht trugen ihm viel Anerkennung ein. Für die bei manchen Vorträgen nach Kabarettart gewünschte Mitwirkung des Publikums war nicht viel Stimmung. Das mag in einer Großstadt vielleicht ganz willkommen sein, aber der Kleinbürger geht an solchen Abenden nur ungern aus sich heraus. Nur wenig regten sich die Hände auf Wunsch zum Klatschen oder spitzten sich die Lippen zum Pfeifen. Alles in allem war es aber ein recht unterhaltsamer Abend, den Pepi Weiß mit ihrem Ensemble den Zuhörern bot.

Ein in all seinen Teilen recht gelungenes Vergnügen war das gestern Abend im Hotel zum Stern kom A. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“ veranstaltete Konzert. Die sehr zahlreich erschienenen Besucher amüsierten sich ganz prächtig in dem mit Tannen und Farnen geschmückten Saale, dessen eine Längswand von kundiger Hand mit Bildern vom Meeresstrand geziert worden war. Die Ankommanden, meist schmaud und originell kostümiert, wurden auf einem Räderboot in den Saal befördert, wo sich ein solch fröhliches Treiben entwickelte, wie es die Arrangeure des Festes sich nicht besser wünschen konnten. Klatt wurde das Tanzbein geschlagen, nicht nur im Saale selbst, sondern auch im Nebenraume, wo außerdem ein „Kartillantenkabinett“ aufgestellt war. Die Saalbühne hatte man in eine lauschige Weinkeine verwandelt, eine Dordide sorgte dafür, daß man schnell einige „Mittel“ loswerden und eventuell etwas gewinnen konnte, in anderen Stuben konnte man Blumen oder Kopfbedeckungen, die übrigens recht originell waren und dem ganzen Treiben ein farbenprächtiges buntes Bild gaben, erwerben. Natürlich war auch für das Leibes Nassung und Durst reichlich und gut vorgeforgt. Tapferen saßen strenge Polizisten auf Fuch und Sitze. Unter Freundschaft und Lust verging die Zeit nur allzu schnell, und es mag manchem schwer geworden sein, sich zu trennen. Als der letzte der Teilnehmer die fröhliche Stätte verlieh war der neue Tag schon seit einigen Stunden angebrochen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist aus dem Grundstück Schützenstraße 29 ein arderer, einer Mischbau gebäudiger Sandwaagen abhanden ge-

kommen. Es ist nicht festgestellt, ob ein Diebstahl in Frage kommt oder ob es ein dummes Scherz vorliegt. Einmalige sachliche Maßnahmen wolle man des hiesigen Polizeiwahns übermitteln.

Der 8. Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden erschienen die 17 Jahre alten Dienstmädchen Frieda Otto Große aus Fichtelberg und Alfred Paul Schauer aus Orzba, beide in Forstberg bei Riesa wohnhaft, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Am 13. Oktober v. J. haben die Angeklagten gemeinschaftlich in Forstberg dem Händler Siegel aus dessen verschlossener Obstbude, die in einem ringsum geschlossenen Garten steht, mittels Einbruchs und Einsteigens eine Weibsch, eine Baumkuglere und eine Tabakpfeife im Gesamtwerte von mindestens 12 M. gestohlen. Das Gericht billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte deshalb jeden nur zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Monat.

Das Besondere des Staatsministers Dr. Graf von Hofenthal und Bergen hat sich erfreulichweise auch in den letzten Tagen weiterhin geäußert und ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Herr Minister nach seinem Erholungsurlaub vollständig wieder hergestellt sein wird, um die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern wie bisher weiterzuführen zu können. Graf von Hofenthal tritt am 9. Februar einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub nach Meran an.

Am Donnerstag, den 4. Februar fanden in dem Morgenstunden internationale, wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es stiegen Drachen, demante oder unbemannte Ballons, in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Hinder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Beschriftung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort Nachricht sendet.

In einer kürzlich von zahlreichen Handelskammern, wirtschaftlichen Abperschaften und angesehenen Firmen abgehaltenen Beratung über die Frage der Schiffsabgaben wurde der Standpunkt des Bundes der sächsischen Industrieller und der sächsischen Schiffahrt durch Direktor Petters von den Vereinigten sächsischen Schiffahrtsgesellschaften in längerer Ausführungen dargelegt. Der Genannte wies darauf hin, daß die preussische Regierung für die Elbe keineswegs erhebliche Verbesserungen des Hochwassers als sogenannte „Egenleistung“ für die Schiffsabgaben in Aussicht stellen könne, wie sie das wohl am Rhein und in Süddeutschland tue. Die Schiffahrt sei vollständig zufrieden, wenn der jetzige Zustand der Elbwasserstraße im Rahmen der bisherigen Planungen weiter ausgebaut werde. Insbesondere bestreite kein Bedauern darnach, den Elbstrom für Schiffe von vergrößertem Tiefgang und erhöhter Tragfähigkeit fahrbar zu machen. Am Oberlauf der Elbe gebe es kaum Abnehmer, für welche Rohlabungen von mehr als 1000 Tonnen in einer Sendung in Betracht kommen. Eine Vertiefung der Fahrrinnen, wie sie von den preussischen Anhängern der Schiffsabgaben als Hilfsmittel in Aussicht gestellt werde, würde nur die Wettbewerbsverhältnisse in der Elbschiffahrt weiter verschlechtern und den jetzigen, ohnehin übertrieben Schiffsparlamentabel machen. — Der Vertreter des Bundes der Industriellen, Synodus Dr. Schneider-Berlin, wies alsdann auf die außerordentlich großen Frachtoeruerungen hin, welche auch die thüringische Industrie von den geplanten Schiffsabgaben befürchten müsse. Diese Abgaben werden für die preussische Eisenbahnpolitik ein Mittel, um den Wettbewerb der Binnenschiffahrt gegenüber den preussischen Eisenbahnen lahm zu legen und dadurch aus zahlreichen Verkehrsbeziehungen höhere Frachteinahmen zu ziehen. Dr. Schneider verwies auf die Schwierigkeiten, denen Thüringen schon jetzt durch die preussische Eisenbahnpolitik ausgesetzt sei und richtete vom Standpunkt der gefährdeten thüringischen Industrie den eindringlichen Appell an die thüringischen Regierungen, in der Frage der Schiffsabgaben möchte nicht derselbe Fehler wiederholt werden, der letzterzeit in der thüringischen Eisenbahnfrage gemacht worden ist. — Die Versammlung beschloß nach eingehenden Beratungen einstimmig eine Erklärung gegen die Schiffsabgaben.

Orzba Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 238 Einzahlungen im Betrage von 22238 M. 75 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 87 Rückzahlungen im Betrage von 13080 M. 93 Pf. Neue Sparer wurden 38 Stück ausgestellt. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt vom Tage der Einzahlung ab.

Dresden. Der „Wiener Btg.“ zufolge ist der österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden, Baron Braun, zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Dresden Vom Schöffengericht wurde gestern wieder ein Waffrechtsdemontant, der einem Polizeileutnant das Wort „Fut“ zugerufen hatte, zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Dresden, 4. Februar. Zur Ehrung des aus der Stellung als v. pharmazeutisches Mitglied des kgl. Landesmedizinalkollegiums ausgeschiedenen Geh. Hofrates Dr. phil. Alexander Hofmann in Dresden haben die sächsischen Apotheker ein Kapital ausgebracht, das in verhältnismäßig kurzer Zeit bis zu der stattlichen Summe von rund 8000 Mark angewachsen ist. Von den Zinsen des Kapitals, welches als Alexander Hofmann-Stipendium von einem Ausschusse verwaltet wird, sollen jährlich eine oder mehrere Stipendien an Studierende der Pharmazie der Universität Leipzig vergeben werden, die in einer sächsischen Hochschule ausgebildet worden sind, gute Zeugnisse aufzuweisen haben und würdig und bedürftig sind.

Pirna. In der Angelegenheit des Ausbaues der Fortbildungsschule, die schon seit längerer Zeit die hiesigen pädagogischen Kollegien beschäftigt, erklärten sich die Stadtverordneten nunmehr doch noch mit 12 gegen 11 Stimmen für den Ratsschluß, der eine Erweiterung der Fortbildungsschule in Bezug auf Stundenzahl, Lehrplan

u. s. v. vorsteht. In ihrer gegnerischen Stellung verblieben die dem Kollegium angehörenden und das sog. säkularistische Element vertretenden Handwerksmeister. Ein strikter Punkt was namentlich die Berufskunde, die nach der Ansicht der Handwerksmeister nur in einer Fachschule sach- und sachgemäß erteilt werden könnte. Durch eine Erweiterung des theoretischen Unterrichts und Vermehrung der Unterrichtsstunden müßte die jährliche Ausbildung des Lehrlings im dritten Jahre leiden. — Vorfahre zerstörte einen großen Teil der Dachziegelfabrik, G. m. B. H., zu Langburkersdorf bei Rostadt. Man berechnet den angerichteten Schaden, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist, auf 200 000 Mark. Da Wassermangel herrschte, konnten die herbeigeeilten Feuerwehren nicht viel ausrichten.

Elstra. Der 17 jährige Sohn des witzigmannsbergert Karl Berndt, hier, hatte sich im Steinbruche eine Dynamitpatrone, welche als Sprengmittel in Anwendung kommt, angeeignet und mit nach Hause genommen. Dasselbe hatte nun der junge Mensch mit einer Stricknadel die Patrone in der Stube bearbeitet, so daß das Gefaß zur Entladung kam, wobei dem unvorsichtigen Burken drei Finger der linken Hand zur Hälfte abgerissen wurden.

Chemnitz. Von dem ersten Nachmittagszuge zwischen Weipert und Chemnitz ist vorgestern zwischen Königs- wald und Cranzahl die Maschine mit zwei Wägen entgleist. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszuge nach Cranzahl befördert.

Riederwiesa. Zwischen den Stationen Brauns- bors und Riederwiesa stieß vorgestern Abend der Personenzug auf einen von dem starken Sturm in Riederwiesa ab- getriebenen und dem Zug entgegenlaufenden Viehwagen. Letzterer wurde stark beschädigt und legte sich quer über die Lokomotive. Auch diese wurde besetzt, so daß der Zug an der Unfallstelle liegen bleiben mußte. Von den Passagieren und dem Personal wurde niemand verletzt.

Bwidau, 4. Februar. Als stellvertretender Beisitzer des kgl. Kreisgerichtshofes für das könig- reich Sachsen ist an Stelle des verstorbenen Sanitätsrats Dr. med. Brähler in Glauchau der prakt. Arzt Dr. med. Eichhoff in Köpenstein-Ernstthal, und als juristischer Beisitzer des kgl. Kreisgerichtshofes in der Regierungsbereiche Bwidau ist an Stelle des verstorbenen Landgerichtsrates Tegner in Plauen i. B. der Amtsgerichtsrat Kirfel in Klingenthal gewählt worden.

Bwidau. In den Unterjagungen des Schul- direktors Koch im benachbarten Thurm wird noch mit- geteilt, daß sich außer Koch auch der Lehrer Seifert der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt hat. Koch soll die Schulpatronatsgelder infolge verfehlter Spekulationen an- gegriffen und Seifert will davon gewußt haben.

Frankenberg. Die diamantene Hochzeit feierte im nahen Sachsenburg, umgeben von 7 Kindern und 29 Enkeln, der frühere Dorfschmied, jetzige Rentier Karl Heinrich Schlegel mit seiner Frau Amalie Therese geb. Wiekner. Schlegel war 25 Jahre lang Gemeindevorstand (bis Ende 1899) und verjah 51 Jahre das Amt eines Schlichtereineinnehmers.

Rittersgrün. Als hier der Schloßherren Hart- mann eine von ihm selbst gebaute kleine Dampfmaschine durch Erhitzen mit Spiritus in Betrieb setzen wollte, erprobte die Dampfmaschine der Maschine. Hierdurch er- litten der in unmittelbarer Nähe stehende vierjährige Bruder des jungen Mannes so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wurzen. Flüchtig geworden ist der am 31. März 1860 zu Seiffenrödersdorf geborene Buchhalter Bernhard Kühner, nachdem er zum Nachtheil der Viehhändler, Un- werthe bei Wurzen, wo er in Stellung war, 10 000 Mark unterschlagen hat. (R. R. N.)

Leipzig, 4. Februar. Die Zentralstelle der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen veranstaltet eine Sammelforschung über Beobachtungen und Erfahrungen bei Massenunfällen. Das Material soll für die in Aussicht genommene Zentralisierung der ersten Hilfe bei Katastrophen verwendet werden. An die sächsi- schen Aerzte werden zu diesem Zwecke besondere Frage- bogen gerandt.

Vermischtes.

Doppelmord mit einem Schiffschnepper. Zwei Morde, die wahrscheinlich von dem Täter in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden sind, werden aus Westpreußen gemeldet. In Ruda im Kreise Kulm hat der achtundvierzig Jahre alte Rentier Pöbelsch den Fischer Kock und den Schuhmacher Köpfenfeld er- mordet. Nach dem Mord wurde er in Graudenz gesehen, von wo er sich nach Bromberg wandte. Der Bromberger Polizei gelang es, den Mörder in der Bahnhofstraße zu ertappen. Man fand bei ihm unter dem Ueberzieher ver- steckt ein Schiffschnepper. Es wird angenommen, daß Pöbelsch auf seine in Bromberg in der Bahnhofstraße wohn- hafte Wäher habe ermorden wollen. An seinen Kleidern zeigten sich Blutspuren.

Eine Oelfabrik in Flammen. In der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr brach in der Oel- und Chemi- schen Fabrik von Gebrüder Maier in Rottlingen ein Lan- ter aus bisher unauffälliger Ursache Feuer aus. Die Besitzer der Fabrik wohnen außerhalb. Ein zufällig vor- beifahrendes Gespann wedte die in Nebenräumen der Fabrik schlafenden Leute. Da die Fabrik etwas isoliert liegt, war es den wenigen Leuten nicht möglich, ein gro- ßes Aufgebot von Menschen zum Löschen herbeizurufen. Erst gegen 4 Uhr war die freiwillige Feuerwehr aus Rot- tlingen zur Stelle. Bald darauf erloschen auch die Wehren der Zuderfabrik und der Maschinenfabrik von Linden. Jetzt zeigte sich ein neuer Uebelstand. Trotz des starken Regens war kein Wasser vorhanden. Der nächste Wasser- hydrant war 500 Meter entfernt und wies nicht genügen- den Druck auf. Bald hatte das schnell um sich greifende